



Tiflis mit der Michaels-Brücke.

Der Kaukasus.

Eine Gebirgswelt von unvergleichlicher Romantik. — Die Stadt Tiflis.

Der südliche Teil Rußlands, welcher zur Zeit der Schaulust blutiger Kämpfe zwischen den Russen und Türken bildet, ist wohl der an landschaftlichen Schönheiten reichste des ganzen Orientes. Nicht nur die Küste des Schwarzen Meeres,



Kaukasier.

die „russische Riviera“, mit der Gabelinsel Krim, sondern auch die Gebirgswelt des Kaukasus bieten dem Naturfreund die verlockendsten und begabtesten Anziehungspunkte. Das Gebirgssystem des Kaukasus erstreckt sich über den größten Teil des nördlichen des Schwarzen und Kaspiischen Meeres gelegenen Gebietes, von Anapa nach Waku. Es besteht aus dem Großen Kaukasus, einem steil aufsteigenden Kamm- und Kettengebirge, das nach Norden zu seine Nordspitze bis zum Oberlauf des Kuban und Terek senkt und nach Süden zum Kizil und zur Kurak-Ebene steiler abfällt, und dem Transkaukasischen oder „Bosporischer“ Gebirge in Verbindung. Zur mächtigsten Entwidlung gelangt der Große Kaukasus zwischen seinen höchsten Punkten, dem zweigipfeligen Elbrus (über 18,000 Fuß hoch) und dem flüchtigen Kaxet von 16,500 Fuß Höhe. Merkwürdigerweise bietet der Große Kaukasus an der Stelle der höchsten Erhebung die größte Zugänglichkeit und Begrenztheit. Von den das Gebirge überschreitenden Pässen sind die wichtigsten der 12,000 Fuß hohe Marut-

wählte Grusinische Heerstraße führt, ist 8000 Fuß hoch. Während im Großen Kaukasus größere Südpässen fast ganz fehlen, sind sie desto häufiger südlich von Tiflis in Armenien; doch haben hier viele Seen auch Seegewässer. Der größte See ist der in 6500 Fuß Höhe liegende Gotscha, der 1393 Quadratkilometer Fläche bedeckt. Die Flüsse des armenischen Hochlandes entsprechen dem topographischen Charakter der Landschaft, die zahlreiche Müden aufweist. Sie laufen ziemlich träge bis zum Randgebirge, das sie dann mit großer Kraft durchbrechen. Im Großen Kaukasus dagegen sind die Flüsse im Oberlauf sehr wild und graben sich in tiefe Schluchten ein; erst am Fuß der Gebirge mäßigen sie ihre Strömung.

Die Hauptstädte von Kaukasien, wie dieses russische Generalgouvernement heißt, sind Tiflis mit 170,000 und Batumi mit 112,000 Einwohnern. Die Bevölkerung zerfällt, abgesehen von etwa 1,500,000 Vertretern der mongolischen Rasse, in zwei Hauptgruppen, die Indo-Europäer (Armenen, Deutsche, Griechen, Armenier, Osseten und Kurden), und die Bergvölker (Tschetschenen, Tscherkessen, Abchazen und Besghien), und zählt im ganzen etwa 9 1/2 Millionen Köpfe.

Die Stadt Tiflis (urspr. Tbilisi, die „Stadt der warmen Quellen“) liegt sehr malerisch in einem engen, nach Norden offenen Kessel, an beiden Ufern der von fünf Bächen überspannten Kur und an der Wahn Poti- und Batumi-Waku. Die terrassenförmig an den Berghängen aufsteigende Stadt bietet eine interessante Mischung asiatischen und euro-



Bezugspann auf der Grusinischen Heerstraße.

päischen Lebens. Sie zerfällt in vier Teile. Am rechten Uferufer liegen die Altstadt und Seid-Abbas, mit ganz asiatischem Charakter, nördlich davon die armenisch-grusinischen und europäischen Stadteile, z. B. Sololaki und Kufi. Von öffentlichen Plätzen sind der Alexanderplatz, der Grinowische Platz mit Anlagen, und am Fuße des mit Mauern und Zinnen der alten Festungsurteile getränkten Sololaki-gebirges der Botanische Garten in wildromantischer Schattigkeit zu nennen.

Zu den schönsten Ausflügen, die man unternehmen kann, um den Charakter des Landes und der Bevölkerung kennen zu lernen, gehört die Tour von Batumi nach Abchazien; doch nicht erreicht den weitaus, den eine Fahrt über die grusinische Heerstraße, von Tiflis aus durch die grandiosen Schönheiten des Kaukasus bietet. Umweit des Kreuzbergpässes in Gudaur, wo der Gudberg mit seinen sieben weißen Brüdern ruht, wird meist übernachtet. Ein verwittertes mächtiges Kreuz bezeichnet die Höhe des Passes — daher sein Name. Fortwährend haben sich schon die mächtigsten Gebirgsketten um uns herumgeführt, und da ist auch der Berg der Berge: der Kasbek!

Man glaubt schon, die übermäßigsten Schönheiten der grusinischen Straße gesehen zu haben. Beim

Fürstliche Samaritanen.

Der Krieg schlägt Wunden — der Krieg heilt auch Wunden, und um seine Schreden und Grauel zu mildern, regt sich allenthalben die Liebesfähigkeit. Eine außerordentlich schwere Aufgabe auf diesem Gebiete der Menschlichkeit hat sich die Jarin und Rußland ertoren, die als eine geborene deutsche Prinzessin aus dem großherzoglich heilighen Hause die Härten des



Die Kaiserin von Rußland und ihre Töchter, die Großfürstinnen Olga und Tatjana, als rote Kreuz-Schwester bei einer Operation.

gegenwärtigen Krieges ganz besonders empfinden muß. Die selbst seit Jahren kränkelnde Jarin hat sich mit ihren Töchtern, den Großfürstinnen Olga und Tatjana, in den Dienst des russischen roten Kreuzes gestellt und mit der Billigenheiten einer Operationschwester übernommen. Unsere Abbildung zeigt sie in Tätigkeit. Ein im Kriege Verwundeter liegt auf dem

Träger, die Großfürstinnen Olga und Tatjana, als rote Kreuz-Schwester bei einer Operation. Schen. Tapfer und mutig hält die Jarin bei allen Höhen der Operation stand, sieht ohne Schauern das Blut fließen, reicht das jeweils gewünschte Instrument dem Arzt zu und tröstet sich bei dieser keineswegs leichten Tätigkeit mit dem Bewußtsein, auch ihrerseits zur Linderung der durch den Krieg geschlagenen Wunden beigetragen zu haben.

weiteren Einbringen in die schauerliche Wunde Romanit der Darjaltschudt aber erfährt man, daß man nichts gesehen hat. Immer enger sind die Feststürme mit ihrem nachschwarzen Gefolge zusammengedrückt, immer düstere hängt der nur schmal sichtbare Himmel mit seinen Wetzervollen herein, aus denen in breiten Striemen dunkle Wasserwolken niederfallen.

Und doch — wie lieblich löst sich die grauenhafte Schönheit dieses feinen Teiles der bald in der Höhe, bald in der Tiefe am Felsen hinstimmenden Straße zuleht in eine reizende Ebene hinausstritt, in der sich das sonnige liebenswürdige Städtchen Wladikawkas mit seinen bunten Dächern hinlagert! Von hier aus lohnt es sich, noch einen Ausflug nach Koworoffstift zu unternehmen.

Der Krieg und der Wald.

Die besprochenen Schwierigkeiten des Krieges in den Argonnen, auf die die Berichte aus dem Großen Hauptquartier des östlichen hingewiesen haben, lenken die Aufmerksamkeit auf die eigenartige Rolle, die der Wald überhaupt im Kriege spielt. Haben doch die Argonnen auch sonst schon große Bedeutung in der Kriegsgeschichte gehabt. 1792 hinderten diese „französischen Thermopylen“, wie man sie genannt hat, die Preußen am Vordringen, und die Franzosen konnten sich hier vortrefflich verteidigen. 1870 aber dienten die Argonnen dazu, um ihre strategische Tätigkeit zu verheimlichen, bevor der Hauptstoß von Sedan geführt wurde.

Am diesem Beispiel erläutert Samuel E. Dana den hervorragenden



Sir John Falstaff

Erst ein Glas Sekt, dann soll ich hören, Was ich vollbracht als edler Mensch, Und meine Tat, sie kann beschwören Vor ständlicher und Sir John Freund. Die Welt geschweigt voll Gift und Geseir, Eiternach, rüchlichst und fäh, Beim Tübelung der Hochlandpreiser Bog ich von Dover nach Calais — Ja, Sir John Falstaff.

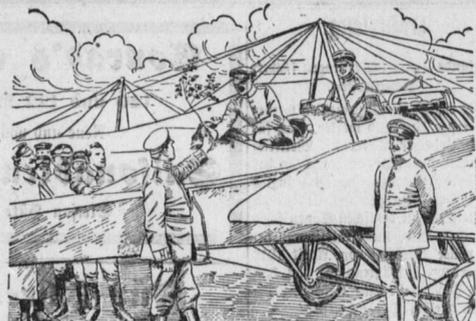
Dann ist gleich die Wahrheit spreche. Wie Ditteln wurden sie geköpft, An Freudenblut viel rote Wähe Das ich mit eigener Hand geköpft. Die herrliche der Weltanklingen, Ich führte sie, der Wüter merz, An hundert Freuden lies ich bringen Vier über mein bögeres Schwert — Ja, Sir John Falstaff.

Die Kerle liefen wie die Galen, Die Taten selber konnten fort; Kein Kaufen war's, es war ein Hofen, Ein Stürzen nach dem sichern Port. Die weite grüne Wäschelbede, Der Wäse ein einzig Leichenfeld, Ein Zanten blieben auf der Strede, Die ich mit eigener Hand gefüllt — Ja, Sir John Falstaff.

Was — laufend?! — daß ich's richtig deutete, Wein, alle mühten sie heran, Beim heil'gen Dunstian, liebe Leute, Es waren hunderte Tausend Mann, Doch wenn ich sie nach London dreht, Dann kommt mit erst der rechte Ton, Denn aus dem Wust der Wahrheit schäle Ich wenigstens 'ne Million — Ja, Sir John Falstaff.

Ein zweites Glas! — Nach diesen Taten Ich fühle mich im Paradies Und zieh' alsbald mit den Soldaten Als Sieger rüchwärts gen Paris. Was dort als großer Wäschelbede, Will ich mich hoch nach London dreht, Am dort mit Dorischen Kalenreiser Die Siege glorreich zu begeh'n — Ja, Sir John Falstaff.

Ein letztes Glas! — Bei meinem Vande, Bei meinem Gefundenfural, Bei meinem Vortersch voll Freude — Ja bin der größte General, Der Schürer von Europas Wäschelbede, Der Welt Verberer und Wäschelbede Und doch wie nach mit eigenen Händen Zuleht den wohlverdienten Ertick — Ja, Sir John Falstaff.



Zurück von Englands Küste: Fliegerleutnant Caspar und sein Beobachtungs-offizier, Oberleutnant Ross, wer den bei ihrer Rückkehr von den Mannschaften ihrer Abteilung begrüßt.

durch abgeschnittene Weiden verteidigt und verborgen, und auch darin haben es nach allen Zeugnissen die Deutschen zu hoher Vollendung gebracht. Gegen die Erfindung durch Flieger kann man sich überhaupt nur auf die Weise schützen, daß dichtes Buschwerk benutzt wird oder künstlich mit Bäumen und Zweigen ein Wald hergestellt ist. So ernächst den Wäldern in dem neuen Kriege ein ganz neues Amt: die Baum-maffen vermögen die Stellungen und die Zahl der Truppen der Wach-



Frei nach Tjemenezee. Wie die Deutschen zwischen Paris und Nancy „perquisiert“ werden sollen.

samkeit der feindlichen Flieger zu entgehen. Während der Flieger im offenen Felde mit ziemlicher Genauigkeit die Stärke und Bewegungen der feindlichen Kräfte anzugeben vermag, ist ihm dies bei einer durch-



Feldwache im Unterstand an der Aisne.

Wälder gebeten Nacht unmöglich. Andererseits bietet das Waldgebiet Leuten, die an die Ausnützung der Vorteile des Waldes gewöhnt sind, eine vortreffliche Gelegenheit zum Heranzutreiben und zu wirksamem Rumpfschustern.

Der Kriegsschauplatz im nordöstlichen Frankreich ist auf weite Strecken hin mit Wald bedeckt. In dem ungefähren Rechteck vom Nordosten der Dife bis zum Nordwesten der Dife ist das Land ganz flach und meistens dem Ackerbau eingeräumt. Im Süden der Dife und der Aisne wird es weiler mit niederen Hügel; hier sind die Felder bereits hie und da von Wäldern und Stüden Baumland unterbrochen. Weiter nach Süden und Osten an der Maas und in den Vogesen wird das Gebiet immer zerfickener, und die Wälder nehmen mehr und mehr zu. Der amerikanische Fortschadmann glaubt, daß die Deutschen wegen dieser topographischen Verhältnisse und besonders wegen der dichten Wälder einen Einmarsch in Frankreich durch Belgien für unbedingt notwendig halten müßten, daß der rasche Vormarsch der Deutschen nur in einem waldlosen, flachen Gebiet möglich war.

Vielte der Wald für den Krieg große Vorteile, so verursacht andererseits der Krieg dem Wald großen Schaden. Viele Wälder werden umgehauen für Konstruktionen aller Art und als Feldmaterial; große Wäldungen werden geschaffen, um dem Artilleriefeuer freie Bahn zu gewähren, und der Regen von Geschossen zerfließt unzählige Stämme und Bäume. Besonders gefährlich sind die Waldbrände, die sich im Kriege nicht vermeiden lassen oder auch direkt als Kriegsmittel herbeigerufen werden. So wird berichtet, daß die Engländer den berühmten Wald von Compiegne im Brand setzten, um die Deutschen

darau zu vertreiben. Jedenfalls läßt sich schon jetzt mit Sicherheit behaupten, daß der in den französischen Wäldern durch den Krieg angerichtete Schaden sehr viel größer sein wird als im deutsch-französischen Kriege. Frankreich wird lange brauchen, bevor es sich von der Verwüstung seiner schönen Wälder erholt.

Das beliebteste Soldatenlied.

Wie heißt das beliebteste und zugleich meistgesungene deutsche Soldatenlied? Hören kann man es in jeder Kaserne, auf jedem Übungsplatz, aus jedem Soldatenzuge heraus. Man kann sagen: es ist jetzt hundertmal gesungen. Aber gedruckt ist es unferes Wissens noch nie. Es ist ein dichterisch sozusagen ungläubliches Gedicht, und doch sollte man nicht drüber spotten, denn es zeigt auch wieder in rührender Weise, wie lindlich sich das Volk Lieblingssorte und Lieblingsvorstellungen zusammenfügt, ob sie krollen oder nicht. Es heißt so:

Ich hatt' einen Kameraden, Einem besten findet du nicht, Die Trommel schlug zum Streite, Er ging an meiner Seite — Gloria, Gloria, Gloria, Victoria, Wit Herz und Gaud, fürs Vaterland! Die Köhlein im Walde, Die sang'n, die sang'n so wunderbarlich: In der Heimat, in der Heimat, Da gibt's ein Wiedersehen, In der Heimat, in der Heimat, Da gibt's ein Wiedersehen.

— Eine andere Sache Mann: Seiden höre ich im Salon ein verdächtiges Geräusch — ich trete ein, und was heißt ich? Der Kreislehrer küßt — Frau: ... uns're Lotte. Rege Dich nur nicht gleich auf; es sind junge Leute — „Das Dienstmädchen hat er geküßt!“ „Na so 'ne Gemeinheit! Der Kerl muß auf der Stelle raus!“

Ruffschiffvariationen nach verdammt Küstern. Von Albert Hirsch. Raab Götche. Sanges und Wagens in jubelender Reize, Luftschiff, das lenkt, allein kann mich freun, Müde mein Auto lange schon liegt, Glücklich allein ist die Seele, die fliegt. Ein Drachensieger schwebt einjam Im Norden auf einiger Höhe, Er schaut die weichen Gebirge Des längst verschollenen Andree. Er feucht: Ich liebe das Luftschiff Juppelins am Boden, Und kann es nicht erreichen, Ich habe zu wenig H. P.

— Mißverständnis. Frau: „Waren Sie schon mal in einer Fremdenstube?“ Herr: „Nein; ich bin noch nicht verurteilt gewesen... Sie?“



Ein Geograph. „Sie war'n also schon in Amerika und verschrieben anderen Ländern; da wissen Sie wohl in der Geographie gut Bescheid?“ „Seemann: „Nein! Da bin ich noch gar nicht gewesen.“

— Eine andere Sache Mann: Seiden höre ich im Salon ein verdächtiges Geräusch — ich trete ein, und was heißt ich? Der Kreislehrer küßt — Frau: ... uns're Lotte. Rege Dich nur nicht gleich auf; es sind junge Leute — „Das Dienstmädchen hat er geküßt!“ „Na so 'ne Gemeinheit! Der Kerl muß auf der Stelle raus!“



Malitös. Richter: „Und Ihr Alter?“ Zeugin: „Hm... So fünfundzwanzig, sechsundzwanzig.“ Richter: „Nur weiter, nach und nach werden wir schon darauf kommen!“

— Spruch. Wer selbstständig kraß Strebt ohne Interlag, Ein großes Maul hat daß — Der bringt's zu was! ...



UNMOGLICH. Mutter (den Brief ihres Sohns lesend): Unser armer Karl hat vier Wochen an der Westfront zugebracht. Vater: Das ist doch gar nicht möglich, so viel Gefecht hat doch unser Karl gar nicht.

— Malitös. Er: „Diese jugendliche Liebhaberin ist wirklich ein reizendes Wesen, und nicht wahr, wie hinreichend sie spielt!“ Sie: „Ja, Mama sagte vorhin schon, so schön hätte sie schon seit Jahrzehnten nicht mehr gespielt.“



Besitzer der Tschertesse.

Was bei der Wapquelle und der 10,000 Fuß hohe Nachapah bei den Kubanquellen. Die das Mesische Gebirge überschreitende Eisenbahn erreicht eine Höhe von über 3000 Fuß; der Kasbek- oder Darjaltsch-Paß, über den die weiter unten er-



Bauerwagen auf der Grusinischen Straße.